

**Zeitschrift:** Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG  
**Herausgeber:** Eisenbibliothek  
**Band:** 82 (2010)  
**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Willi, Ernst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

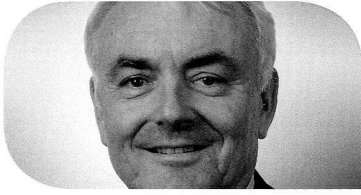
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Editorial

### Dr. Ernst Willi

Vorstandspräsident der Stiftung  
Eisenbibliothek, Mitglied der  
Konzernleitung Georg Fischer

Liebe Freunde der Eisenbibliothek  
Geschätzte Leserinnen und Leser

Den Blick zu öffnen über Westeuropa hinaus nach Osten, die Welt der Technik auch aus einer pazifischen Perspektive zu betrachten und gleichzeitig die faszinierende Geschichte des Transfers von Technik und Wissen in den Mittelpunkt zu stellen: Dies waren einige der Gründe, die den Beirat der Technikgeschichtlichen Tagungen der Eisenbibliothek bewogen, für die Tagung 2009 das Thema «Wissens- und Technologietransfer Asien–Europa» zu wählen.

Transfer von Know-how ist wahrscheinlich so alt wie technisches Wissen und Können an sich. Ob dieser Transfer beabsichtigt ist oder nicht, ob er freiwillig oder unfreiwillig stattfindet: Er ist eine Triebfeder technologischen Fortschritts.

Die Fähigkeit, sich technisches Know-how anzueignen und weiterzuentwickeln, zeichnete auch Johann Conrad Fischer aus, den Gründer des Unternehmens Georg Fischer. Nach mehreren Besuchen in England gelang es ihm im Jahr 1805 als einem der Ersten auf dem Kontinent, in der drei Jahre zuvor gegründeten Giesserei in Schaffhausen in Tiegeln Gusstahl herzustellen, der dem englischen Huntsman-Stahl vergleichbar war.

Das weit gefasste Tagungsthema hatte die nicht unerwünschte Wirkung, dass in den Referaten eine grosse Vielfalt an Themen und Perspektiven aufschienen. Das Nebeneinander von technik- und kulturgeschichtlichen, politischen, ethnologischen, soziologischen und ökonomischen Aspekten führte zu einer ausserordentlich abwechslungsreichen Tagung. Dabei kamen auch überraschende Erkenntnisse zur Sprache wie etwa die Verbindung zwischen dem deutschen Schienenzeppelin der 1930er-Jahre und dem japanischen Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen.

Die Möglichkeiten und Grenzen technischer Hochschulen als Auslöser eines Transfers von Wissenschaft und Technik wurden an zwei Beispielen aus Deutschland und Japan verdeutlicht. Dass der Transfer von Technologien auch als unerwünschtes Risiko betrachtet wurde und wird, ging etwa aus den Darstellungen der Kolonialisierung Indiens durch Grossbritannien wie auch aus den Beispielen von Firmen Gründungen in China in neuster Zeit hervor. Die Aneignung neuer Verfahren und «Skills» kann andererseits zu einschneidenden Veränderungen, ja zum Verlust praktischer Fähigkeiten in der Aufnahmerkultur führen. Technikethnologische

Untersuchungen des Töpferhandwerks in China widmen sich diesem Phänomen des verkörperten Wissens.

Einige Referentinnen und Referenten sprachen die angestrebte Abkehr von einer betont eurozentrischen Sichtweise direkt an. Dass dies gerade in der heutigen Zeit nicht nur eine intellektuelle Herausforderung, sondern auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, zeigten die beispielhaften Darstellungen der dornenreichen Erschliessung der asiatischen Märkte und des damit verbundenen Technologietransfers durch europäische Unternehmen.

Dass ausgerechnet die Uhrentechnologie ein Beispiel für einen erfolgreichen Ost-West-Transfer liefert, ist der Tatsache zuzuschreiben, dass die erfolgsverwöhnte Schweizer Uhrenindustrie, im Gegensatz zur japanischen, das Potenzial von Quarzuhren nicht erkannte und so eine Technologie verschmähte, die heute pro Jahr in etwa 900 Millionen Uhrenwerken eingebaut wird.

Der Schlusskommentar der Tagung richtete den Blick der Teilnehmer in die Zukunft und zeichnete ein scharf konturiertes Bild der Welt von morgen, die geprägt ist durch die wachsende ökonomische Bedeutung des asiatischen Raums.

Der wissenschaftliche Beirat, die drei Länderdelegierten Prof. Dr. Manfred Rasch, Dr. Helmut Lackner und Kilian Elsasser, haben zusammen mit Frau Dr. Britta Leise wiederum eine hochinteressante und abwechslungsreiche Tagung vorbereitet und durchgeführt. Ihnen, und den Referentinnen und Referenten, gebührt ein grosser Dank. Leider hat sich Manfred Rasch entschlossen, nach zehn Jahren als Länderdelegierter Deutschland zurückzutreten. Seine umfassenden Kenntnisse der Thematik und sein grosses Netzwerk sowohl in der wissenschaftlichen Forschung als auch in der Industrie haben unseren Tagungen Substanz und Verbindlichkeit gegeben. Ich danke Herrn Rasch im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Als Nachfolger hat sich erfreulicherweise Herr Prof. Friedrich Steinle zur Verfügung gestellt. Er ist Inhaber eines Lehrstuhls für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte der Technischen Universität Berlin. Wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit.

Ernst Willi

